

## **Inhalt**

Vorwort	3
Die Tilgung des Rinderabortus Bang – ein tierärztlicher Beitrag zu «One Health»	4
Werner Sackmann – 1927-2019	9

## **Die Tilgung des Rinderabortus Bang - ein tierärztlicher Beitrag zu «One Health»**

Der Rinderabortus Bang war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Schweiz weit verbreitet und verursachte grosse wirtschaftliche Schäden. Er war zudem eine Berufskrankheit von Bauern, Metzgern und Tierärzten. Die Bekämpfung wurde ab 1930 unter Einbezug der Tierhalter stufenweise angegangen. Die Tierhalter wurden über hygienische Massnahmen beim Geburtsprozess instruiert, um die Übertragung von *Brucella abortus* auf gesunde Tiere zu verhindern. In den obligatorischen Kursen für Hauswirtschaft wurde gefordert, dass Milch in jedem Fall vor dem Konsum gekocht werden müsse. Die Bauern konnten sich zu freiwilligen Programmen der Bangbekämpfung melden. Der Staat bezahlte die tierärztlichen Untersuchungen und entschädigte einen Anteil an den finanziellen Verlusten bei der Ausmerzung von Tieren. Mit Priorität wurden Tiere eliminiert, die offensichtlich Brucellosebakterien ausschieden. Die Bauern mussten sich verpflichten, nur noch Tiere mit negativem Befund zu kaufen. Dies genügte jedoch nicht. Häufig wurden sogenannte sanierte Bestände wieder infiziert. Die freiwilligen Programme waren wenig erfolgreich. Zu wenige Bauern beteiligten sich.

Nach 1940 konnten die staatlichen Veterinärdienste die Tierhalter zu Sanierungsprogrammen verpflichten. Das Ziel war, ganze Regionen zu sanieren. Das gelang nur in einigen Alpentälern, wo Zuchttiere produziert und verkauft wurden. In der Schweiz wurden 1945, wie in den Jahren zuvor, immer noch ungefähr 200 neue Fälle von Bang-Krankheit bei Menschen festgestellt.

Das Eidgenössische Veterinäramt und die veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten Bern und Zürich erarbeiteten nun Untersuchungsmethoden und Bekämpfungskonzepte zur Ausrottung der Seuche. Die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung wurde über die landwirtschaftliche Presse und in Vorträgen über das Vorgehen bei der Bekämpfung der Seuche informiert. Der

Millionen Schweizer Franken. Dazu kommen die nicht kompensierten Verluste der Tierhalter von geschätzt 40 Millionen Franken. Zu beachten ist, dass gleichzeitig in einem noch umfangreicheren Programm die Rindertuberkulose ausgerottet worden ist. Die Schweiz ist seither – abgesehen von vereinzelt Fällen – frei von Rinderabortus Bang und Rindertuberkulose. Dies wird periodisch in Stichprobenuntersuchungen überprüft.

Welches waren die Erfolgsfaktoren bei der Ausrottung des Rinderabortus Bang?

- An der Spitze der Erfolgsfaktoren steht eine Leitung des staatlichen Veterinärdienstes mit klaren Zielvorstellungen, hohem Durchsetzungsvermögen und unermüdlicher fachlicher und politischer Argumentationskraft.
- Das phasenweise Vorgehen hat sich bewährt: 1. Information, 2. freiwillige Sanierung, 3. regionale Sanierung, 4. Stamping-out, 5. Monitoring.
- Landwirte und praktizierende Tierärzte konnten von der Notwendigkeit der Bekämpfung überzeugt werden. Kurzfristig: durch Entschädigung des Staates für Verluste bei der Ausmerzaktion. Langfristig: mit der Aussicht auf steigende Einnahmen aus der Viehhaltung, auf gesunde Tiere, freien Tierverkehr, besseren Absatz beim Viehhandel sowie beim Milch- und Käseverkauf. Im Vergleich zu 1950 war das jährliche Einkommen der Landwirtschaft nach den Sanierungen über 50 Millionen Franken höher.
- Die Sanierung wurde im Parlament und von den Kantonen gefordert. Das Parlament beschloss konsequente Massnahmen. Es stellte genügend Geld zur Verfügung. Im Parlament hatte der Zoonoseaspekt eine besonders grosse Bedeutung. Es wurde wahrgenommen, dass Ärzte und Tierärzte gemeinsam eine wichtige Aufgabe in der Volksgesundheit haben – One Health.

*Stephan Häsler*

## **Literatur**

- Casey J.: Die Ausrottung des Rinderabortus Bang in der Schweiz von 1927-1970 aus heutiger Sicht. Masterarbeit, Universität Bern, 2014 (mit weiterführenden Literaturangaben).
- Häsler S.: Die Tilgung der Rindertuberkulose und des Rinderabortus Bang - ein tierärztlicher Beitrag zu «One Health». Swiss Review of Military and Disaster Medicine. 2018, 96: 36-39.
- Sackmann W.: Die Bedeutung der chronischen Tierseuchen für die Milchwirtschaft. Dissertation, Universität Zürich, 1953.
- Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin: In memoriam Werner Sackmann. Schweiz. Arch. Tierheilk. 2019, 161:420.

der *Mulomedicina Chironis*. Zu den Jubiläen der Berner und der Zürcher Veterinär-medizinischen Fakultät hat er die historischen Rückblicke verfasst. Seine letzte Publikation über Gifftiere und Tiermedizin in Antike und Gegenwart erschien im Januar 2018 als seine 84. Publikation im «Schweizer Archiv für Tierheilkunde».

Zahlreichen Doktorandinnen und Doktoranden hat Werner Sackmann den Zugang zur veterinärmedizinischen Literatur früherer Jahrhunderte eröffnet und sie bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit begleitet. Die Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin und die gesamte schweizerische Tierärzteschaft verlieren in ihm einen feinsinnigen Bewahrer der humanistischen Kultur im Tierärzteberuf.

Bild: Werner Sackmann an der wissenschaftlichen Veranstaltung vom 13. April 2019 im Sand-Schönbühl.

*Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin*